

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

DIE HEILIGE WOCHEN 2019



ZUM TITELBILD

Einzug nach Jerusalem

Festtageevangelistar mit Kanontafeln,
Reichenau (?), 2. Viertel 11. Jahrhundert,
Cod. F. II. 1., fol. 29v,
© Bibliotheca Civica Queriniana, Brescia

Die von der Forschung kaum rezipierte Handschrift besteht aus zwei Teilen: Den Anfang des Codex bilden 19 architektonisch aufgefasste Canones-Bögen, unter denen die einzelnen Perikopen der verschiedenen Evangelien aufgelistet sind, geordnet nach ihren Parallelen in den anderen Evangelien. Kanontafeln gehören eigentlich zu einem Vollevangeliar mit dem vollständigen Text aller vier Evangelien. Auf fol. 20v beginnt aber ein Evangelistar mit nur zwölf Evangelientexten zu den wichtigsten Festen, elf ganzseitigen Miniaturen und zwölf Prunkinitialen, die, mit einer Ausnahme, zu Beginn der Evangelien einander gegenüberstehen. Wegen der unterschiedlichen Qualität des Pergaments und der verschiedenen Farben ist eine Zusammensetzung aus zwei ursprünglich eigenständigen Handschriften sehr wahrscheinlich.

Aufgrund des Stils der Miniaturen und der Kanonbögen ist die Handschrift wohl noch vor der Mitte des 11. Jahrhunderts auf der Insel Reichenau entstanden und gehört zu den Spätwerken dieses bedeutenden ottonischen Skriptoriums. Spätestens vom 14. bis zum 17. Jahrhundert gehörte der Codex zum Besitz der oberitalienischen Familie Lamberti, wie Einträge dokumentieren. Später erwarb sie Kardinal Angelo Maria Quirini, der 1750 die nach ihm benannte Bibliothek stiftete. In deren erstem Katalog war der Codex bereits aufgeführt.

Unser Titelbild zeigt den Einzug Jesu nach Jerusalem. Die Bewohner strömen aus der Stadt und begrüßen Jesus, der auf einem Esel reitet. Sein Kopf bildet die Mitte einer großen goldenen Kreisfläche. Er ist das Zentrum, er ist der Herr.

Heinz Detlef Stäps

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

Die Heilige Woche 2019

Heimat
Heilige Stadt

Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen!
Er wird in ihrer Mitte wohnen
und sie werden sein Volk sein;
und er, Gott, wird bei ihnen sein.

Offenbarung – Kapitel 21, Vers 3

VERLAG BUTZON & BERCKER KEVELAER

Heimat

Dezember 2018	Familie
Januar 2019	Aufbruch
Februar 2019	Kindheit
März 2019	Identität
April 2019	Flucht und Zuflucht
Die Heilige Woche 2019	Heilige Stadt
Mai 2019	Brauchtum
Juni 2019	Weltkirche
Juli 2019	Sehnsucht
August 2019	Pilgerschaft
September 2019	Heimat Kirche
Oktober 2019	regional – global
November 2019	Ewige Heimat

Inhalt

Editorial	5
Das Bild im Blick	
Hosanna dem Sohn Davids	6
Morgengebet, Texte zur Eucharistiefeier, Abendgebet	10
Passionsandacht	
Dem Gekreuzigten ins Gesicht sehen	177
Thema der Heiligen Woche	
Heilige Stadt. Von David bis Donald Trump	188
Unter die Lupe genommen	
Kirche in der Stadt	191
Die heilige Stadt: Jerusalem, Rom oder Konstantinopel?	195
Singt dem Herrn ein neues Lied	
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	197
Engagiertes Christsein	
Zwischen den Fronten: Christen im Heiligen Land	201
Die Mitte erschließen	
Beheimatet im Kirchenraum	204
Themen und Termine	
Anlaufstelle für Jerusalempilger	207
Vorbereitung der Passionsspiele in Oberammergau	209
Humor gegen den Tod: das Osterlachen	212
Das Turiner Grabtuch: eine Begegnungsgeschichte	214

Gottesdienste im ZDF	215
DOMRADIO	215

Gebete und Gesänge

Confiteor	48
Erbarme dich, Herr, unser Gott	60
Eröffnung von Morgen- und Abendgebet	216
Benedictus · Lobgesang des Zacharias	217
Magnificat · Lobgesang der Maria	218
Marianische Antiphon <i>Ave Regina caelorum</i>	219
Marianische Antiphon <i>Stabat mater</i>	220
Marianische Antiphon <i>Regina caeli</i>	221

Impressum	222
------------------------	-----

Leserservice	223
---------------------------	-----

Quellennachweis	224
------------------------------	-----

Abkürzungen:

GL: Gotteslob 2013

GL 1975: Gotteslob 1975

KG: Kath. Gebet- und Gesangbuch der deutschsprachigen Schweiz

EG: Evangelisches Gesangbuch

MAGNIFICAT wird aus reinem Dünndruckpapier hergestellt und verbraucht daher 50 % weniger Nutzholz und Energie als herkömmliches Papier. Dünndruckpapier ist ein idealer Recycling-Rohstoff und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt.

Wenn Sie den monatlichen **Newsletter** von MAGNIFICAT beziehen möchten, so melden Sie sich bitte auf der Seite www.magnificat.de ganz unten mit Ihrer E-Mail-Adresse an.

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Heilige Stadt, das heutige Jerusalem, wird von drei Weltreligionen als religiöses Zentrum beansprucht und faktisch von unterschiedlichsten Gruppierungen je nach deren eigenen Vorstellungen gestaltet. Radikale Strömungen legen es gar darauf an, mit Gewalt die Herrschaft über den Tempelberg an sich zu reißen und entweder den jüdischen Tempel dort neu zu errichten oder das muslimische Heiligtum von allen Nichtmuslimen zu befreien. Jerusalem, eine heilige Stadt? Man könnte an diesem Anspruch schier verzweifeln.

Und dennoch: Birgt nicht unsere Zeit, in der sich die abrahamischen Religionen in ihrer Verwandtschaft zu sehen beginnen, den Hoffnungskeim auf eine versöhnte Zukunft nicht nur Jerusalems? Mich bewegt Jesu Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen, in dem es auch um den Jerusalemer Tempel geht. Jesus hebt zuerst dessen Bedeutung hervor, um sie gleich anschließend zu relativieren: „Die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden.“ (Joh 4,23) „In Geist und Wahrheit“ habe ich gelernt, vom Hebräischen her zu verstehen. Geist: *ruach*, der Atem, der Wind. Wahrheit: *emet*, von der gleichen Wortwurzel wie „Amen“, das Feststehen, die Verlässlichkeit, die Treue. Zwei Dinge, die lebenswichtig sind. Geist – ganz konkret: wie die Luft, die wir gemeinsam (!) atmen, die uns verbindet. Wahrheit – nicht rechthaberisch, sondern Freiheit erschließend: wenn ich mich *bewahrt* erfahre, kann ich andern Raum *gewähren*. Begegnen sich Menschen unterschiedlicher Religion in lebendigem Austausch, auf gegenseitige Bejahung und Stärkung bedacht, kann etwas Neues, Gemeinsames entstehen. Etwas, das Kreise zieht. Vielleicht sogar bis Jerusalem.

Ihr Johannes Bernhard Uphus

VORABEND DES PALMSONNTAGS

SAMSTAG, 13. APRIL 2019

Abendgebet am Vorabend

O Gott, komm mir zu Hilfe.
Herr, eile, mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Hymnus

Ehre sei dir, Christe,
der du littest Not,
an dem Stamm des Kreuzes
für uns bitterm Tod,
herrschest mit dem Vater
in der Ewigkeit:
Hilf uns armen Sündern
zu der Seligkeit.
Kyrie, eleison.

Wäre nicht gekommen
Christus in die Welt
und hätt angenommen
unser arm Gestalt
und für unsre Sünde
gestorben williglich,
so hätten wir müssen
verdamm't sein ewiglich.
Kyrie, eleison.

Darum wolln wir loben,
 danken allezeit
 dem Vater und Sohne
 und dem Heiligen Geist;
 bitten, dass sie wollen
 behüten uns hinfort,
 und dass wir stets bleiben
 bei seinem heiligen Wort.
 Kyrie, eleison.

*1. Strophe: 14. Jahrhundert,
 2.–3. Strophe: Hermann Bonnus 1542
 EG 75 – Melodie: GL 1975 499 · KG 388*

Psalm 16

Behüte mich, Gott, denn ich vertraue dir. /
 Ich sage zum Herrn: „Du bist mein Herr; *
 mein ganzes Glück bist du allein.“

An den Heiligen im Lande, den Herrlichen, *
 an ihnen nur hab ich mein Gefallen.

Viele Schmerzen leidet, wer fremden Göttern folgt. /
 Ich will ihnen nicht opfern, *
 ich nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen.

Du, Herr, gibst mir das Erbe und reichst mir den Becher; *
 du hältst mein Los in deinen Händen.

Auf schönem Land fiel mir mein Anteil zu. *
 Ja, mein Erbe gefällt mir gut.

Ich preise den Herrn, der mich beraten hat. *
 Auch mahnt mich mein Herz in der Nacht.

Ich habe den Herrn beständig vor Augen. *
 Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.

Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele; *
 auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit.

Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis; *
du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.

Du zeigst mir den Pfad zum Leben. /
Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, *
zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.

Ehre sei dem Vater ...

Treuer Gott, dein Sohn hat sein Geschick in deine guten Hände gelegt, und du hast ihn im Tod nicht verlassen. Lass auch uns dir ganz vertrauen, zeige uns den Weg zum Leben.

Lesung

Eph 2, 8–9

Aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft – Gott hat es geschenkt –, nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Benedictus und Magnificat mit Noten finden Sie auf den Seiten 217f. Die dazugehörigen Antiphonen werden jeweils vor und nach diesen Gesängen aus dem Evangelium gebetet.

Antiphon zum Magnificat:

Sei begrüßt, Sohn Davids, du unser König, von den Propheten verkündet als Retter der Welt.

Fürbitten

Am Beginn der Karwoche beten wir zu Jesus Christus, der das Leid der Menschen geteilt hat:

V: Jesus, unser Bruder,

A: höre und erhöhe uns.

Wir beten für unsere Kirche,

– dass sie Zuflucht und Hoffnung sei für alle, die verfolgt werden.

Wir beten für die jungen Menschen, die in Hass-Ideologien gefangen sind,

– dass sich für sie Auswege aus dem Labyrinth des Extremismus eröffnen.

Wir bitten dich für gespaltene Familien in Krisen- und Bürgerkriegsgebieten,

– dass die Abgründe der Zwietracht und des Misstrauens überwunden werden können.

Wir bitten dich für alle, die in geistlichen Gemeinschaften und Orden leben,

– dass dein Geist der Einheit und der Liebe ihr Zusammenleben erneuere.

Wir beten für die Menschen, die gewaltsam zu Tode kommen,

– dass du ihre Schmerzen und ihre Angst linderst und sie in deine Arme schließt.

Vaterunser

Oration

Allmächtiger, ewiger Gott, deinem Willen gehorsam, hat unser Erlöser Fleisch angenommen, er hat sich selbst erniedrigt und sich unter die Schmach des Kreuzes gebeugt. Hilf uns, dass wir ihm auf dem Weg des Leidens nachfolgen und an seiner Auferstehung Anteil erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Bei d e n Orationen, die mit „Darum bitten wir durch Jesus Christus“ enden, soll die oben angegebene abschließende Formel gebetet werden.

Deinen Frieden, Herr, gib uns vom Himmel,
und dein Friede bleibe in unseren Herzen.

Lass uns schlafen in Frieden und wachen in dir,
auf dass wir vor keinem Grauen der Nacht uns fürchten.

Alkuin

Ave Regina caelorum oder Stabat Mater (Seite 219f.)

Von Woche zu Woche

Gottes Maßstab

(zum Palmsonntag)

Wer ist erhaben?
Wer am Boden?
Was ist bedeutsam?
Was wertlos?
Worin liegen Würde und Gewicht?
Woran sind wahre Werte
zu ermessen?

Was ist groß, was ist klein?
Gottes Maßstäbe sind anders!
Mit dem Palmsonntag
eröffnet sich uns die Welt
in neuem Maßstab:
Leben, Sterben
– *und lichtiges Leben!*

Die Karwoche übt uns darin ein,
Gottes Maßstäbe anzulegen,
den Grund neu zu vermessen,
auf dem wir stehen:
Auf solchem Grund,
auf hellem Hoffnungs-Grund,
wird Ostern erbaut!

Dorothee Sandherr-Klemp

lichkeit von Gebäuden infrage gestellt, da wird aus dem Zusammenlegen von Gemeinden eine zwingende Reduktion von Gottesdiensträumen abgeleitet. Hier wird ein Aspekt von Beheimatung deutlich, wie sie mit Kirchengebäuden verbunden ist. Die emotionale Bindung ist für die Gläubigen so groß, dass ihnen die beabsichtigte Schließung einer Kirche zu einer grundsätzlichen Infragestellung wird.

Aber auch nach außen hin, in die Gesellschaft hinein, ist die Wirkung nicht zu unterschätzen. Wenn wir Kirchenräume als Gottesdiensträume aufgeben und auch nicht mehr für etwas anderes verwenden, das mit der Glaubensgemeinschaft verbunden ist (Bestattungsraum, Kindergarten, Altenheim oder andere caritative Einrichtungen), dann gibt die Kirche immer auch nach außen hin einen ihrer „Anker“ in der Gesellschaft auf. Dann wird nicht nur den Gläubigen ein Stück Heimat genommen, sondern droht selbst für das Umfeld ein Stück Heimat verloren zu gehen.

Friedrich Lurz

Anlaufstelle für Jerusalempilger

Die Jerusalemer Altstadt gehört zu den meistbesuchten Pilgerstätten der Welt, besonders in der Karwoche. Zahlreiche Pilger gehen in diesen Tagen den Kreuzweg Jesu auf der Via Dolorosa nach und besuchen die Grabeskirche. In ihr befindet sich nicht nur das Grab, in dem der Leichnam Jesu gelegen haben soll, sondern auch in unmittelbarer Nähe die Stätte, an dem das Kreuz Jesu aufgerichtet wurde. Wer in einer Gruppe Jerusalem besucht, aber besonders auch, wer auf eigene Faust die Stadt erkundet, findet im „Christian Information Center“ eine kundige Anlaufstelle. In dem Gebäude direkt am Jaffa-Tor, gegenüber der Zitadelle mit dem Davids-Turm, wo zu osma-

nischer Zeit die „Kaiserliche Österreichische Post“ ihren Sitz hatte, unterhält der Franziskanerorden seit 1973 seine Informationsstelle für Touristen und Pilger. Das Informationszentrum hilft Pilgern nicht nur vor Ort in Jerusalem, sondern unterstützt auch Gruppen und Individualreisende bei der Planung ihrer Reise ins Heilige Land.

Ökumenische Auskunftsstelle

Die franziskanische Anlaufstelle wird rege genutzt, Christen aller Konfessionen informieren sich über die christlichen Stätten in Jerusalem. Rund 20 Prozent der Besucher sind Juden, erklärt der deutsche Geistliche Andreas Fritsch, der das Zentrum seit 2011 betreut. Im Wechsel mit zwei Schwestern von geistlichen Gemeinschaften betreut er die Besucher und informiert sie über die Heiligen Stätten im Heiligen Land, über Öffnungszeiten von Kirchen, Termine und Sprachen von Gottesdiensten. Dabei können sie auch ganz praktisch weiterhelfen, suchen Busverbindungen heraus oder organisieren einen Kirchenraum für Gottesdienste von Gruppen. Wenn Pilger vor einer verschlossenen Türe einer Kirche oder Ausgrabungsstelle stehen, helfen sie auch telefonisch weiter. In der Karwoche herrscht Hochbetrieb im Zentrum. Kommen in der Nebensaison manchmal etwa nur 20 oder 30 Besucher am Tag, sind es vor Ostern gut drei Mal so viele. Das Zentrum unterhält auch eine ständig aktualisierte Homepage (www.cicts.org) auf Englisch und Italienisch mit zahlreichen Angaben rund um Christen und Pilgern im Heiligen Land.

Mehrsprachige Auskünfte für Pilger aus vielen Ländern

Die Auskünfte geben die Mitarbeiter in allen möglichen Sprachen. Pater Andreas spricht Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch, seine deutsche Kollegin Lioba Radke spricht auch

fließend Hebräisch. Auch Griechen und Russen helfen sie weiter, auch wenn es mit der Verständigung dann manchmal schwierig wird. Meist können aber auch die Mitarbeiter im Griechischen Patriarchat oder einer der russischen Kirchenstellen weiterhelfen. Bei Sozialfällen, bei im „Christian Information Center“ um Hilfe suchen, arbeitet das Zentrum mit der Caritas, der Pontifical Mission oder der Franziskaner-Pfarrrei in der Altstadt eng zusammen. Oft ist Pater Andreas, der in Innsbruck und Rom studierte, auch als Seelsorger gefragt. Nicht wenige Besucher kommen mit allgemeinen Fragen zu Glaube und Kirche in das Zentrum. Gelegentlich begleitet er auch Gruppen. Schließlich erteilt das Zentrum auch Film- und Drehgenehmigungen für die franziskanischen Stätten im Heiligen Land. Wenn beispielsweise ein deutscher TV-Sender aus der römisch-katholischen Katharinenkirche in Betlehem ein Konzert übertragen will, bearbeitet das Zentrum den Antrag. Entschieden wird nach klaren Regeln. Für Spielfilme erteilt das „Christian Information Center“ grundsätzlich keine Erlaubnis. Man wolle schließlich nicht riskieren, dass eine heilige Stätte als Drehort für einen Horrorfilm herhalten muss.

Marc Witzenbacher

Vorbereitung der Passionsspiele in Oberammergau

Im nächsten Jahr ist es wieder so weit. 2020 werden die seit fast 400 Jahren im zehnjährigen Rhythmus stattfindenden Passionsspiele in Oberammergau wieder aufgeführt. Die Spiele gehen zurück auf ein Gelübde aus dem Jahr 1633. Damals gelobten die Oberammergauer, in jedem zehnten Jahr das Leiden und Sterben Christi aufzuführen, wenn niemand mehr an der Pest sterben sollte. Die Passionsspiele ziehen hunderttausende

Besucher aus der ganzen Welt an. Fast die Hälfte der Einwohner des Dorfes wirkt bei den Spielen mit. Insgesamt 1830 Einwohner waren 2018 der Aufforderung der Gemeinde Oberammergau nachgekommen und hatten ihr Interesse zur Mitwirkung bekundet. Doch darf nicht jeder der insgesamt 5200 Einwohner mitspielen. In Oberammergau gibt es ein sogenanntes „Spielrecht“, nach dem nur diejenigen eine Rolle übernehmen können, die in Oberammergau geboren und aufgewachsen sind oder seit mindestens 20 Jahren im Dorf wohnen. Zusätzlich werden 2020 noch über 500 Kinder aus dem Dorf mitspielen. Insgesamt werden dann wie auch in den vergangenen Spielen über 2000 Oberammergauer an den Passionsspielen mitwirken.

Spielrecht hat sich immer wieder geändert

Die Regeln für die Mitwirkung haben sich immer wieder geändert. Bis zum Jahr 1984 durften verheiratete Frauen und Frauen über 35 Jahren nicht bei den Passionsspielen mitspielen. Dies musste aber geändert werden, als drei Oberammergauerinnen klagten und 1990 der Bayerische Verfassungsgerichtshof entschied, dass es rechtswidrig war, verheirateten Frauen das Mitwirkungsrecht an den Passionsspielen zu verweigern. Für die Passionsspiele im Jahr 2000 wurde das Spielrecht erneut geändert. Bis zu diesem Jahr musste jeder Mitwirkende einer christlichen Kirche angehören. Seit dem Jahr 2000 dürfen nun auch konfessionslose Mitbürger sowie Angehörige anderer Religionsgemeinschaften mitwirken. Damals spielten erstmals auch Oberammergauer mit, die dem Islam angehören.

Passionsspiele beginnen im Mai 2020

Im Oktober des letzten Jahres wurden die Darsteller der Passionsspiele 2020 bekannt gegeben. Alle mitwirkenden Oberam-

mergauer wissen seitdem, welche Rolle oder Funktion sie bei den Passionsspielen haben werden. Rochus Rückel und Frederik Mayet werden Jesus darstellen. Mayet hat Jesus bereits bei den Spielen 2010 gespielt, Rückel übernimmt zum ersten Mal die Rolle und ist der zweitjüngste Jesusdarsteller in der Geschichte der Passionsspiele. Neben den großen Figuren Jesus, Maria, Petrus, Judas, Pontius Pilatus und Kaiphas gibt es 120 größere und kleinere Sprechrollen, des Weiteren Soldaten, Priester und das Volk von Jerusalem. Im November 2019 beginnen die acht Monate dauernden Proben. Die 42. Passionsspiele stehen 2020 erneut unter der Regie von Christian Stückl. Der gebürtige Oberammergauer leitet die Spiele seit 1987 und führt 2020 damit zum vierten Mal die Regie bei den Passionsspielen. Das nächste Passionsspiel soll ein völlig neues Erscheinungsbild erhalten. „An der Aufführung ändert sich jedes Mal enorm viel“, erläutert Christian Stückl. „Da die Passionsspiele alle zehn Jahre stattfinden, muss ich den Text immer neu schreiben, die Geschichte neu erzählen. Es fließen Erkenntnisse mit ein, die ich beim letzten Spiel gewonnen habe, und es muss auch die jeweilige Zeit und die politischen Umstände widerspiegeln.“ Nach Entwürfen von Stefan Hageneier werden neue Kostüme und Bühnenbilder entstehen. Markus Zwink, der musikalische Leiter der Spiele, bearbeitet die Musik und leitet die 120 Chormitglieder und das 70-köpfige Passionsorchester an. Die fünfstündige Aufführung beginnt nachmittags mit dem Einzug in Jerusalem und erzählt die Passionsgeschichte über das Abendmahl bis hin zur Kreuzigung. Sie endet in den Abendstunden mit der Auferstehung. Insgesamt sind 103 Vorstellungen geplant, die Premiere ist am 16. Mai 2020, die letzte Aufführung findet am 4. Oktober statt. Weitere Informationen sowie Buchungsmöglichkeiten für Tickets der nächsten Passionsspiele 2020 finden Sie unter www.passionsspiele-oberammergau.de.

Marc Witzzenbacher

Humor gegen den Tod: das Osterlachen

Im Mittelalter war es üblich, die Angst vor dem Tod an Ostern wegzulachen. Das sogenannte Osterlachen war fester Bestandteil der Osternacht oder des Ostergottesdienstes. So war das Osterlachen die einzige Form, in der das Lachen in die christliche Liturgie einbezogen wurde. Insbesondere im Spätmittelalter erzählte der Pfarrer am Ostertag von der Kanzel ein sogenanntes „Ostermärlein“, eine heitere Geschichte, mit der die Gemeinde zum Lachen gebracht werden sollte. Mit dem Osterlachen sollte die Osterfreude zum Ausdruck gebracht werden. Das Lachen symbolisiert die Überlegenheit und den Sieg Christi über den Tod. Der Tod hat sich an Christus „verschluckt“ und wird der Lächerlichkeit preisgegeben.

Kritik an den Auswüchsen des Osterlachens

Bei den lustigen Ostergeschichten wurde häufig auch in witziger Form Kritik an der weltlichen oder kirchlichen Obrigkeit geübt. Dies bezeugen unter anderem die Osterpredigten des Wiener Hofpredigers Abraham a Sancta Clara (1644–1709). Da im Spätmittelalter aber auch mancher Prediger mit obszönen Witzen die Gemeinde zum Lachen brachte, stieß das Osterlachen zunehmend auf scharfe Kritik, vor allem von den Reformatoren. So geht der lateinische Begriff für das Osterlachen, „*risus paschalis*“, auf den Reformator Johannes Oekolampad (1482–1531) zurück, der 1518 gegen den Brauch des Osterlachens einen Brief an den Straßburger Reformator Wolfgang Capito (1472–1541) schrieb. Capito antwortete eher zurückhaltend und hielt das Lachen für gut, schließlich würden die Zuhörer dann nicht einschlafen. Im Lauf der Zeit ging der Brauch des Osterlachens aber immer mehr zurück und verschwand zum Ende des 19. Jahrhunderts fast ganz aus den Kirchen.

Lachen in der Bibel

In der Bibel spielt das Lachen keine große Rolle, kommt aber an bedeutenden Stellen vor. Das berühmteste Lachen der Bibel stammt von Sara. Als Abraham und Sara, beide hochbetagt, von Saras Schwangerschaft erfahren, lacht Sara Gott aus (Gen 18, 12). Aber Gott zeigt Nachsicht und schenkt der fast Hundertjährigen zusammen mit ihrem nahezu gleichaltrigen Mann einen Sohn. Dieser heißt Isaak, was auf Deutsch bedeutet: Gott lacht. „Das gesamte jüdische Volk“, so interpretiert es der Berliner Religionswissenschaftler Harald-Alexander Korp, „basiert also auf einem Lachen Gottes, denn aus Isaak entwickeln sich die Nachfahren.“ Korp beschäftigt sich intensiv mit dem Thema „Humor und Religion“. Ob auch Jesus gelacht hat, lässt sich anhand der Bibel zumindest nicht feststellen, denn dort ist dies nicht eigens erwähnt. Doch hat Jesus viele Feste gefeiert und gerne zusammen mit anderen gegessen und getrunken. Allein die Tatsache, dass Jesus etwa die Hochzeit zu Kana (Joh 2, 1–12) mitgefeiert hat, lässt auf einen geselligen, wohl auch lachenden Gottessohn schließen, ist sich Korp sicher. Ähnlich stehe es mit Mohammed, dem Gründer des Islam. Wie sich bei seinen Forschungen herausstellte, ist er der einzige Religionsstifter, der nachweislich lachte. Die in den Hadize-Schriften gesammelten Aussprüche des Korans präsentieren Mohammed als außerordentlich humorvollen und lebensklugen Menschen. Anders als der meist lächelnd dargestellte Gautama Buddha, der sich sonst mit Humoräußerungen eher bedeckt gehalten hat, wie es Harald-Alexander Korp in seinem Buch „Lachende Propheten. Witz und Humor in den Religionen“ (HCD Verlag, Tuttingen 2012) beschreibt. Mit dem befreiten Lachen am Ostersonntag sei Gott sicherlich einverstanden, ist der Protestant Korp überzeugt und bedauert, dass das Osterlachen mit der Reformation immer seltener wurde. Doch setze sich das Lachen letztlich durch: Heute würden einige Geistliche – übrigens aus verschie-

denen Konfessionen – den Brauch des Osterlachs wieder pflegen.

Marc Witzenbacher

Das Turiner Grabtuch: eine Begegnungsgeschichte

Ob es nun wirklich das Grabtuch gewesen ist, in das der Leichnam Jesu eingewickelt wurde, wird sich mit wissenschaftlichen Methoden weder beweisen noch widerlegen lassen. Am Turiner Grabtuch scheiden sich seit jeher die Geister. Die einen sehen in dem seit dem Mittelalter verehrten Tuch das Antlitz Jesu abgebildet, für die anderen ist es eine grobe Fälschung. Die Kirchenmusikerin und Journalistin Barbara Stühlmeyer und der ehemalige Erzbischof von Bamberg, Karl Braun, sind der Geschichte des Turiner Grabtuchs in ihrem gemeinsamen Buch „Das Turiner Grabtuch“ nachgegangen. Dabei ging es ihnen im Wesentlichen nicht um die wissenschaftlichen Fragen, wie sich das Alter des Tuches bestimmen lässt oder aus welcher Gegend die Materialien des Tuches stammen. Diese Fragen werden auch behandelt. Vielmehr interessiert sie, was die Beschäftigung mit dem Grabtuch beim Einzelnen auslösen kann. So erzählen sie einige Begegnungsgeschichten von Menschen, deren Leben sich durch das Grabtuch verändert hat. Wie immer man auch am Ende zum Grabtuch steht – das Entscheidende ist für die beiden Autoren, den Leser zu einer Begegnung mit Jesus Christus anzuleiten. Das Buch ist mehr assoziativ als chronologisch aufgebaut, was die zahlreichen Facetten des Themas nahelegen, was das Buch aber auch lebendig und gut lesbar macht. So lässt sich dieses Panorama der „Faszination Grabtuch“ gerade in der Passionszeit als eine Anleitung für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Tod Jesu lesen.

Marc Witzenbacher

Barbara Stühlmeyer/Karl Braun, Das Turiner Grabtuch. Faszination und Fakten, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 2018, ISBN 978-3-7666-2543-2, 20,00 € [D], 20,60 € [A]

Diesen Titel können Sie auch über den für Ihr Land zuständigen Leserservice von MAGNIFICAT (siehe Seite 223) bestellen.

Gottesdienste im ZDF

- Palmsonntag, 14. April 2019 – 9.30 Uhr, St. Dominicus, Berlin/Neukölln (kath.)
- Ostersonntag, 21. April 2019 – 9.30 Uhr, Augustinerkirche, Gotha (ev.)

DOMRADIO

- Eine aktuelle Auslegung des in MAGNIFICAT abgedruckten Tagesevangeliums hören Sie von Montag bis Samstag im DOMRADIO ab ca. 7.55 Uhr. Für die lebensnahe und tiefgründige Auslegung des Textes lädt DOMRADIO wöchentlich einen Priester oder qualifizierten Laien zu Live-Gesprächen ein. Sendung verpasst? Dann nutzen Sie das Archiv oder das Podcast-Angebot auf www.domradio.de.
- Sonntags um 10 Uhr überträgt DOMRADIO einen Gottesdienst aus dem Erzbistum Köln sowie um 10 und 18 Uhr die Gottesdienste aus dem Kölner Dom live im Internet-TV auf www.domradio.de. Die Predigt ist als Podcast erhältlich.
- Bei Fragen erreichen Sie DOMRADIO unter Tel. 0221 / 25 88 60.

Impressum

Lizenzgeber: Pierre-Marie Dumont, Magnificat SAS, Paris

Schirmherr: Weihbischof Heinrich Janssen, Kevelaer

Redaktion:

Dr. Johannes Bernhard Uphus, Hennef (Sieg): *Chefredakteur · Morgen- und Abendgebet*; Prof. Dr. Susanne Sandherr, München: *Impulse · Thema des Monats · Unter die Lupe genommen · Singt dem Herrn ein neues Lied*; Dorothee Sandherr-Klemp, Bonn: *Tageseinführungen · Fürbitten · Innehalten am Abend · Von Woche zu Woche · Unter die Lupe genommen*; Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps, Rottenburg: *Das Bild im Blick · Zum Titelbild*; Pfarrer Dr. Marc Witzenbacher, Frankfurt am Main: *Engagiertes Christsein · Themen und Termine*

Beiräte: Dipl.-Theol. Tobias Licht, Karlsruhe; Pfarrer Dr. Stefan Rau, Münster

Gastautoren/innen: Erzbischof Stephan Burger, Freiburg im Breisgau

Schriftleitung und Satz: Dr. Friedrich Lurz, Köln

Druck: C. H. Beck, Nördlingen

Erscheinungsweise: monatlich

ISSN 1254-7697

© 1994 Magnificat SAS, Paris

Deutsche Ausgabe © 2000 Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer

Verlag Butzon & Bercker

Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland

Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11

E-Mail: Verlag@magnificat.de

Internet: www.bube.de

Redaktion

Bitte richten Sie Ihre inhaltlichen Anfragen – wenn möglich schriftlich – an:

MAGNIFICAT

Redaktion

Oktavianstraße 15a · 50968 Köln · Deutschland

Telefon: (02 21) 9 43 37 61 · Telefax: (02 21) 9 43 37 63

E-Mail: Redaktion@magnificat.de

Internet: www.magnificat.de

Ansprechpartner: Herr Dr. Friedrich Lurz

Leserservice

Bestellung · Lieferung · Rechnung

Für *Deutschland* und *Österreich*:

MAGNIFICAT Leserservice
Verlag Butzon & Bercker
Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland
Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11
E-Mail: Service@magnificat.de
Ansprechpartnerin: Frau Martina Gruyters

Für die *Schweiz*:

MAGNIFICAT Leserservice
Verlag Neue Stadt
Heidengasse 5 · 6340 Baar · Schweiz
Telefon: 044 482 60 11 · Telefax: 044 482 60 17
E-Mail: verlag@neuestadt.ch. Internet: www.dasmagnificat.ch
Ansprechpartner: Herr Urs Widmer

Bezugspreise (Stand: Oktober 2016)

Deutschland: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
Jahres-Abonnement: € 49,90 (inkl. Versandkosten)

Österreich: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
Jahres-Abonnement: € 51,90 (inkl. Versandkosten)

Schweiz: Einzelheft: sFr 9,80 (zzgl. Versandkosten),
Jahres-Abonnement: sFr 89,90 (inkl. Versandkosten)

Europäische Union: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
Jahres-Abonnement: € 65,90 (inkl. Versandkosten)

Übriges Ausland: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
Jahres-Abonnement: € 79,90 (inkl. Versandkosten)

Einzelpreise für die Sonderhefte:

„Die Feier des Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“ sowie „Die Heilige Woche“: jeweils € 4,- / sFr 5,90 (zzgl. Versandkosten)

Version im PDF- oder Epub-Format unter www.magnificat.de/digital.

Einzelheft: € 3,99/sFr 4,90; Jahres-Abonnement: € 29,99/sFr 44,00, bei gleichzeitigem Abonnement der gedruckten Ausgabe: € 14,99/sFr 22,00.
Sonderhefte „Die Feier des Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“ sowie „Die Heilige Woche“: jeweils € 2,99/sFr 3,90.

App für Apple-Geräte im iTunes Store, für Android-Geräte im Google Store. Es gelten die dort hinterlegten Preise.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift.

Quellennachweis

Leider war es nicht in allen Fällen möglich, den Rechtsinhaber ausfindig zu machen. Entsprechende Hinweise nimmt der Verlag gerne entgegen.

Liturgischer Kalender

In den aktuellen liturgischen Kalender sind die im Heft erwähnten Heiligen aufgenommen. (H) Hochfest – (F) Fest – (G) Gebotener Gedenktag – (g) Nicht-gebotener Gedenktag. Lesejahr für die Sonntage: C.

So	14.4.	PALMSONNTAG	Stundenbuch 2. Woche
Mo	15.4.	KARWOCHE	vom Tag
Di	16.4.	KARWOCHE	vom Tag
Mi	17.4.	KARWOCHE	vom Tag
Do	18.4.	GRÜNDONNERSTAG	vom Tag
Fr	19.4.	KARFREITAG	Karfreitag
Sa	20.4.	KARSAMSTAG	Karsamstag
So	21.4.	AUFERSTEHUNG DES HERRN (H)	Ostersonntag